

69

Goldene Seiten /
Wünschet
Bei der
**Danckmeherisch-
und Goldnickschen
Ehe=Verbindung/**

So den 8. May Anno 1713.

alhier in Thorn
glücklich vollzogen wurde/

Denen Verlobten

Von Herken

P. I. G. R.



I H O R N /

Gedruckt bey Johann Nicolai E. E. Hochw. Rath's und des Gyma.
Buchdrucker.

Old/ du Göhe blinder Leute
Wirst am meisten wohl verehrt.
Wirst du vielen zwar zur Beute
Wird durch dich auch viel versehrt.
Die Begierd dich zu besitzen/
Machet Mord und Krieges-Schiken.

Wo viel Gold/ ist wenig Liebe/
Dann das Herz wird gedrückt/
Durch die schweren Geizs-Triebe
Dass der Kasten sei geschmückt.
Denn von so verschloßnen Gästen/
Kommt nicht andern viel zum besten.

Doch was schön und herrlich scheinet/
Wird ein goldnes Ding genannt/
Wo man wohl zu wohnen meinet/
Wird genannt ein goldnes Land.
Was Vergnügen schafft und giebet/
Wird als Gold von uns geliebet.

Schöne Worte müssen allen
Wer nicht stumpfe Sinne trägt/
Als recht goldne wohl gefallen.
Golden-Mund nur solche hegt/
Die als wahre Weisheits-Schaalen/
Mehr als goldne Schätze prahlen.

Gute Zeiten/ Fried und Freuden
Seynd ein golden Seculum.
Wer viel kan geduldig leiden
Höret auch den golden Ruhm.
Wer kein Enfer-Feuer brennet
Wird ein goldner Mann genennet.

Was

Was man gutes hat zu hoffen
Zeigen goldne Berge an/
Goldne Häuser sind nur offen/
Dem der sie bezahlen kan.
Goldne Acker/ goldne Wiesen/
Sind von ihrer Frucht gepriesen.

Goldne Freyheit ist im Lande
Ein recht Göttliches Geschenk/
Fällt der Leib in Strick und Bände/
Bleibt man ihrer eingedenc/
Doch aus Freyheit Frechheit machen
Bleiben plumper Leute Sachen.

Diese Reden sind nicht selten.
Phantasen macht alles Gold/
Über Gold muß das wohl gelten
Dem wir sind von Herzen hold.
Kan der Einfalt gelbe Erden
Nicht zum schönsten Golde werden ?

Quaader Kargen/ Marc der Erden/
Gold/ vergnügen wem du wilt.
Rechtverständige Seelen werden
Nie von deiner Macht gestillt.
Weit viel edlere Gedanken/
Sind/ die gehn aus deinen Schranken.

Wehrter Bräutigam/ die Liebe
Die Ihn ißt gefesselt hält/
Ist von angenehmen Triebe/
Da Ihn schönes Gold gefällt.
Da die Braut/ die Ihm gebühret
Ist vom Zugend-Gold gezieret.

Gute

* * *

Gute Worte sind weit besser/
Als der Erden gelber Roth.
Häufiglich seyn baut solche Schlösser
So bestehn in aller Noth.
Höchstvergnügt erlangt Er heute/
Solche goldne Jugend-Beute.

* * *

Einen solchen Nahmen haben/
Sieht zwar nach was hübsches aus.
Doch wo auch die Jugend-Gaben
Da bestehet wohl das Haß.
Solcher Nahm und solche Gaben
Solln Ihn bey der Liebsten laben.

* * *

Nun Gott geb Euch goldne Seiten
Künftig/Wehrtgeschätztes Paar/
Was sonst schönes scheint den Leuten
Das erfreu Euch immerdar.
Bis Ihr werdet nach den Tagen
Ins recht goldne Schloß getragen.



KSIAŻNICA MIEJSKA
W KRAKOWIE
W TORUŃCZYM

Nr. fol. 6 ar. 53

113829